Freitag, 8. August. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8044.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rthlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Rthlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

1873.

Lotterie.

Bei der am 7. August c. beendigten Ziehung der 2. Klasse 148. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 200 Rthlr. auf Nr. 46,913 und 2 Gewinne von 100 Rthlr. fielen auf Nr. 80,227 und 90,644.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Berlin, 8. August. Die Preußische Bank hat den Discont auf 4½, den Zins für Lombard auf 5½ pCt. herabgesetzt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Perpignan, 7. Aug. Heute sind hier 23 spanische Offiziere eingetroffen, welche in den Kämpfen bei Berga, Alpers und Igualada von den Carlisten gefangen und an die Grenze gebracht sind. Dieselben werden einstweilen auf der hiesigen Citadelle untergebracht werden, bis ihnen die Rückkehr nach Spanien gestattet ist.

London, 7. Aug. Der Unterstaatssekretär des Schatzdepartements, G. F. Baxter, hat wegen einer Differenz mit dem Kanzler der Schatzkammer, Lowe, seine Entlassung erbeten. Außerdem sind noch mehrere Demissionsgesuche innerhalb des Ministeriums erfolgt, welche der Königin zur Entscheidung vorliegen. — Die Reismagazine in der Londoner Vorstadt Stepney sind heute durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden.

Die Fusion der Bourbonen.

Die Intriganten der Versailler Schaubühne, welche mit brutaler Rücksichtslosigkeit, aber, wie man immerhin zugestehen muß, mit großem Geschick und, was die Hauptsache ist, mit Erfolg am 24. Mai Thiers vom Präsidentenstuhle stießen, sind wieder geschäftig, um der Welt ein neues Schauspiel zu bereiten. Die Faiseurs sind natürlich die Meister in der Intrigue, die Orleanisten. Sie zählen unter ihren Häuptern eine Anzahl schlauer und rücksichtsloser Köpfe, denen Nichts heilig ist, als ihr Vortheil, die sich mit dem Teufel so gut wie jetzt mit Louis Veuillot und den andern Unfehlbarkeitsschwindlern verbinden würden, wenn sie dadurch zu dem Ziele gelangen könnten, sich in die Herrschaft Frankreichs zu theilen. Die Macht und die einträglichen Aemter, welche die Regierung Frankreichs verleiht, sind doch der Preis, noch welchem alle ehrgeizigen Geister des Landes ringen, welcher Partei sie auch angehören mögen.

Die Pläne zu dem, was nun in Scene gesetzt wird, datiren wahrscheinlich nicht von heute und gestern, sie sind vielmehr von langer Hand vorbereitet. Die Orleanisten, namentlich die beiden Herzöge von Broglie und von Audiffret-Pasquier waren es ja auch, welche den Sturz Thiers' leiteten, und hinter der Scene stand wie heute der Herzog von Aumale, der die letzten Fäden in der Hand hat. Es galt damals, eine Majorität in der Nationalversammlung zu erzielen. Man bestach deshalb die Rotte Target, die Thiers bisher zu seinen Getreuen gezählt hatte, und deren Führer jetzt als Preis des Verrathes die Gesandtschaft im Haag erhalten hat. Die Herzöge mußten sich mit den Legitimisten verbünden, sie mußten selbst mit den Bonapartisten pactiren und ihnen als Preis eine Reihe einträglicher Aemter und Aemtchen versprechen. Der Coup gelang, die Schaar siegte, wenn auch nur mit einer Majorität von wenigen Stimmen.

So lange die Assemblée versammelt war, haben die monarchischen Parteien das unter sich getroffene Abkommen leidlich aufrecht erhalten, doch kaum sind die Sitzungen vertagt, so beginnen die Orleanisten ihre wohl schon seit Monaten ausgeheckten weiteren Pläne auszuführen. Sie wissen sehr wohl, daß ein weiteres Hinausschieben derselben nicht ihnen zu Gute käme, sondern den Bonapartisten. Denn was nach Sedan Wenigen wahrscheinlich erschien, das Land beginnt sich mehr und mehr mit dem Gedanken an das Kaiserthum zu befreunden. Dem Bauern will das Auftreten der Marquis, welche die Zustände des ancien régime herbeizuführen streben, wenig behagen, er denkt an die Zeit zurück, wo er unter Napoleon verhältnißmäßig ruhigere Tage verlebte. Der abenteuerlustige Soldat fand damals seine Rechnung; für Gewerbe und Handel sorgte der Kaiser, wie kaum ein Herrscher vor ihm; die Ultramontanen fanden an der Kaiserin ihre Beschützerin, und für die Republikaner hielt sich Napoleon III. seinen Vetter, den rothen Prinzen. Die bonapartistischen Präfecten sind zum großen Theile jetzt wieder im Amte und sorgen dafür, das Andenken an die letzten beiden Jahrzehnte wach zu erhalten, kurz es würde sich dort Niemand sonderlich wundern, wenn nach zwei bis drei Jahren der Sohn der Spanierin durch einen kleinen Coup als Napoleon IV. den Thron Frankreichs bestiege. Das wissen die Orleanisten Alles sehr gut, und sie benutzen daher die Zeit bis zum 5. November, zu welchem Termin die Nationalversammlung wieder zusammentreten soll, um sich der unbequemen Alliirten zu entledigen. Der Herzog d'Audiffret-Pasquier ist den Bonapartisten der Verhaßteste der orleanistischen Clique, weil er in der Versammlung die Schattenseiten der napoleonischen Wirthschaft schonungslos aufdeckte; darum mußte er, obgleich er einer der eifrigsten Faiseurs des 24. Mai war, auf jeden Antheil an der Regierung verzichten. Daß man ihn jetzt in's Ministerium berufen will, ist der Fußstoß, welcher den Bonapartisten sagt, welche Stunde geschlagen hat.

Würden die Orleanisten sich allein stark genug fühlen, so würden sie sicher jeder andern Hilfe entrathen. Jetzt bedürfen sie aber einer Hilfe, der Legitimisten, und darum muß der Graf von Paris den Gang nach Frohsdorf machen. Es ist für den Enkel Louis Philipps sicher ein sehr schwerer Gang, den Enkel Carls X. aufzusuchen; denn dieser wird ihm gewiß die Aufgabe nicht erleichtern. Möge der Graf von Paris sich noch so sehr reserviren, der „homme principe“ betrachtet den Gang als einen Vasallengang. Aber wie der Ahnherr der Bourbonen, als er katholisch wurde, sagte, Paris sei wohl eine Messe werth, so denkt wohl sein Nachkomme, der Thron Frankreichs sei einen Gang zu dem Don Quixote von Frohsdorf werth.

Schwer wird es gewesen sein, den „homme principe“ zur Versöhnung geneigt zu machen, und daß es gelungen ist, können wir uns nicht anders erklären, als daß die Pfaffen ihre Hand im Spiele haben. Vielleicht hat Pio nono selbst auf den Grafen von Chambord eingewirkt, oder es haben es doch die Jesuiten und Bischof Dupanloup gethan.

Auch der „glorreiche Besiegte von Sedan“ scheint die Hoffnungen, welche die Bonapartisten auf ihn setzten, nicht erfüllt zu haben, er scheint in das Complott eingeweiht und sich mit der Rolle begnügen zu wollen, der Monk der Orleanisten zu sein. Jetzt erst erinnern sich die gegnerischen Parteien, daß der Marschall in der letzten Zeit mehr und intimer mit dem Herzog von Aumale verkehrt hat, als es durch die Umstände geboten erschienen wäre.

Bei dem Bunde der beiden royalistischen Fractionen sollen natürlich die Legitimisten die Dupirten sein. Den Grafen von Chambord will man nicht an die wirkliche Herrschaft lassen, Heinrich V. soll nur im Prinzip König sein, und während seiner Lebenszeit sollen die Zügel des Regiments in den Händen Aumale's liegen, der den Titel „Statthalter“ oder „Generallieutenant des Königreichs“ führen soll. Die Unversöhnlichen unter den Legitimisten wollen ihre Partei nicht zu einer solchen Rolle hergeben, in ihrem Namen reiste der Herzog von Larochefoucauld-Bisaccia nach Wien, um den „Roy“ von den Gedanken an die Fusion abzubringen, während Carayon-Latour dieselbe Reise im Namen derer machte, welche für die Fusion gewonnen sind. Vielleicht ist der Preis, um deßwillen der fromme Chambord eingewilligt hat, daß der Papst eine Dame seiner Familie, die „Schwester Therese vom h. Augustinus, in der Welt Madame Louise de France genannt“, heilig sprechen will.

Wird der schlau angelegte Plan gelingen? Wer darf es wagen, über die Geschicke des ewig schwankenden Frankreich Etwas vorherzusagen? Die besten Propheten, die besten Kenner des Landes werden dort betrogen. Das Unmöglichscheinende ist dort zuweilen das Wahrscheinliche. Es wäre ja nicht das erste Mal, daß sich eine Bande Abenteurer der Herrschaft Frankreichs bemächtigte. Die Führer der macht- und geldgierigen Clique, welche die Intrigue eingefädelt, schreckt vor Nichts zurück, an ihrer Spitze steht der Duc de Broglie, dessen Schulden so eben der Herzog von Aumale bezahlt hat. Ihr Uebereinkommen werden sie wahrscheinlich von der National-Versammlung im November sanctioniren lassen, und um bei der Abstimmung einen Ersatz für die Bonapartisten zu haben, scheinen sie sich das linke Centrum (Périer) gekauft zu haben. Sollte der Coup gelingen, so würde es aber schwer sein, die beiden royalistischen Fractionen, die Anhänger der weißen Fahne und die der Tricolore, auf die Dauer zusammenzuhalten; denn mögen auch beide fürstlichen Linien die drei Lilien im Wappenschilde führen, ihre Prinzipien gehen weit auseinander. Doch wer sorgt in Frankreich für morgen?

Daß die gegnerischen Parteien die Sache ernst nehmen, geht daraus hervor, daß ihre Führer, Thiers, Gambetta und Rouher, welche die Hauptstadt verlassen wollten, in Paris geblieben sind, um den Ausgang der Krisis abzuwarten.

Für Deutschland hat der Verlauf der Sache, in die wir natürlich nicht eingreifen werden und können, ein besonderes Interesse. Die orleanistischen Prinzen, welche den Banditen, die aus feigem Hinterhalt auf unsere Truppen schossen, öffentliches Lob ertheilten, sind uns von allen französischen Prätendenten am wenigsten sympathisch. Dazu kommt noch Eins. In dem unterwühlten Lande wird sich keine Dynastie auf die Dauer halten, es sei denn unter einer Bedingung: wenn es ihr nämlich gelingt, die Deutschen zu besiegen und das „heilige Frankreich“ zu rächen. Wenn dies gelänge, so würden die Franzosen der Dynastie, möge sie sein, welche sie wolle, alle übrigen Sünden vergeben. Daß es nicht gelingt, dafür werden wir sorgen.

Danzig, den 8. August.

Die offiziöse „Prov.-Corresp.“ hatte sich in ihren letzten Wochen-Nummern mit unseren „Intransigentes“ beschäftigt, mit den Ultramontanen, Polen, Particularisten und Social-Demokraten; in ihrer dieswöchentlichen Ausgabe ist sie bei der Fortschrittspartei angelangt und sucht auch diese oder doch ihren linken Flügel als einen „Bundesgenossen der staats- und reichsfeindlichen Parteigruppen“ bei dem Volke anzuschwärzen. Es wird von der einstigen Fortschrittspartei, als sie noch fast alle liberalen Schattirungen umfaßte, gesagt, sie sei von vornherein mit dem Charakter des Mißtrauens, des Widerstandes und der Verneinung ins Leben getreten; dann wird die Conflictszeit heraufbeschworen, um den Liberalen alle vermeintlichen Sünden vorzuhalten, die Politik der Regierung wird herausgestrichen, und von ihr gesagt, daß auch die Liberalen sich ihr mehr und mehr zugewandt hätten; selbst der letzte Wahlaufruf der Fortschrittspartei habe es als eine Nothwendigkeit für die Partei erklärt, „im Verein mit den anderen liberalen Parteien die Regierung in einem Kampfe zu unterstützen, der mit jedem Tage mehr den Charakter eines großen Culturkampfes der Menschheit annimmt.“ Dann heißt es weiter wörtlich: „Zur Zeit ist noch fraglich, inwieweit diese verständige Kundgebung auf die bisher der fortschrittlichen Fahne folgenden Wähler einen bestimmenden Einfluß üben wird. Im Lager der Fortschrittpartei und zwar unter Führung solcher Mitglieder, die den Wahlaufruf unterzeichnet haben, ist nämlich eine Bewegung hervorgetreten, die mit aller Anstrengung gegen die in jenem Schriftstück ausgesprochenen versöhnlichen Absichten ankämpft. Radikale Eiferer, welche in der Presse und in den Versammlungen der Partei das letzte Wort zu behalten suchen, wollen weder von einer Unterstützung der Regierungspolitik, noch von einem Bündniß mit den gemäßigten Elementen der Volksvertretung wissen; sie bekämpfen jede Candidatur, welche auch nur annähernd einen regierungsfreundlichen Charakter trägt, und erklären sich eher geneigt, die ultramontane, welfische oder polnische Opposition zu verstärken; sie erneuern zuletzt vollständig das Verfahren der Conflictszeit und wollen das Budgetrecht des Reichstages benutzen, um die Forderungen der Regierung für die Wehrkraft der Nation nach Möglichkeit zu verkürzen. So giebt es denn noch immer eine Forschrittspartei, die, unberührt von dem Verjüngungsprozeß des nationalen Lebens, an den versteinerten Auffassungen und Bestrebungen einer überwundenen Vergangenheit festhält. Ihrer Politik fehlt ein festes Ziel und eine sichere Bahn; denn, wie auch ihr Programm lauten möge, sie ist immer bereit, nach links Zugeständnisse zu machen, während sie sich nach rechts abwehrend verhält; ja, sie findet so ausschließlich ihr Lebenselement in der Opposition, daß sie gegen den Inhalt ihrer eigenen Forderungen und Ideale gleichgiltig wird, wenn dieselben durch die Thätigkeit der Regierung zur Verwirklichung gelangen. Die Fortschrittspartei hat sich früher in einen Gegensatz zur Regierung gestellt. Wenn sie jetzt durch ihre Absonderung von allen Freunden der nationalen Politik sich zur Bundesgenossin der staats- und reichsfeindlichen Parteigruppen macht, so tritt sie in einen Gegensatz zur Nation. Das Volk aber wird sich von den Männern abwenden, die der lebendigen Entwickelung des Vaterlandes widerstreben und die Mitarbeit an den nationalen Aufgaben der Gegenwart versagen. Die Wähler Preußens und Deutschlands erkennen, daß die Fahne des wahren Fortschritts im Lager der nationalen Politik weht, in welchem alle edlen und frischen Kräfte des Vaterlandes sich zu gemeinsamer patriotischer Wirksamkeit zusammenfinden.“ Wir glauben, das offiziöse Organ nimmt die Sache, und vielleicht absichtlich, viel zu tragisch. Die Leute von der Fortschrittspartei sind wirklich nicht so böse, wie das Blatt meint. Und wenn etliche von ihnen einen Wahlputsch und die befreundete Fraction der Nationalliberalen zu sprengen suchten, wenn sie sich die Hälfte aussuchten und sagten, mit denen wollen wir verkehren, das sind honette Leute, mit Jenen

---

Der Schatz des Priamos.

Die „Allg. Ztg.“ bringt folgende höchst interessante Zuschrift des Dr. Schliemann aus Troja, 17. Juli.

Es scheint, daß die göttliche Vorsehung mich für meine übermenschlichen Anstrengungen während meiner dreijährigen Ausgrabungen in Ilion auf eine glänzende Weise hat entschädigen wollen, denn im Anfang dieses Monats stieß ich in 8½ Metern Tiefe auf der vom Skäischen Thor in west-nordwestlicher Richtung weitergehenden großen trojanischen Ringmauer, und unmittelbar neben dem Hause des Priamos, auf einen großen kupfernen Gegenstand höchst merkwürdiger Form, der um so mehr meine Aufmerksamkeit auf sich zog, als ich hinter demselben Gold zu bemerken glaubte. Auf demselben ruhte eine 1½—1¾ M. dicke steinfeste Schicht von rother Asche und calcinirten Trümmern, auf welcher eine 1 M. 80 Ctm. dicke, 6 M. hohe Festungsmauer lastete, die aus großen Steinen und Erde bestand und aus der ersten Zeit nach der Zerstörung Troja's stammen muß.

Um den Schatz der Habsucht meiner Arbeiter zu entziehen und ihn für die Wissenschaft zu retten, war die allergrößte Eile nöthig, und obgleich es noch nicht Frühstückszeit war, so ließ ich doch sogleich „Ruhezeit“ ausrufen, und während meine Arbeiter ausruhten, schnitt ich den Schatz mit einem großen Messer heraus, was nicht ohne die allergrößte Kraftanstrengung und die furchtbarste Lebensgefahr möglich war, denn die große Festungsmauer, welche ich zu untergraben hatte, drohte jeden Augenblick auf mich einzustürzen. Aber der Anblick so vieler Gegenstände, wovon jeder einzelne einen unermeßlichen Werth für die Wissenschaft hat, machte mich tollkühn, und ich dachte nicht an Gefahr. Die Fortschaffung des Schatzes wäre mir aber unmöglich geworden ohne die Hilfe meiner lieben Frau, welche immer bereit stand, die von mir herausgeschnittenen Gegenstände in ihr großes Umschlagtuch zu packen und fortzutragen.

Der zuerst gesehene Gegenstand war ein großes flaches kupfernes Geräth in Form eines großen Präsentirtellers, in dessen Mitte sich ein von einer Rinne umgebener Nabel befindet; dieses Gefäß hat 49 Ctm. im Durchmesser, ist ganz flach und von einem 4 Ctm. hohen Rand umgeben; der Nabel ist 6 Ctm. hoch und hat 11 Ctm. im Durchmesser; die um denselben befindliche Rinne hat 18 Ctm. im Durchmesser und ist 1 Ctm. tief. Höchst wahrscheinlich ist es ein Schild. Der zweite Gegenstand, den ich herauszog, war ein kupferner Kessel mit zwei horizontalen Henkeln; derselbe hat 42 Ctm. im Durchmesser und 14 Ctm. Höhe; der Boden ist flach und hat 20 Ctm. im Durchmesser. Der dritte Gegenstand war eine 1 Ctm. dicke, 10 Ctm. breite, 44 Ctm. lange kupferne Platte, welche einen 2 Mllm. hohen Rand hat; an einem Ende sieht man zwei unbewegliche Räder mit Axe. Diese Platte ist auf zwei Stellen stark gebogen, jedoch glaube ich, daß diese Biegungen durch die Gluth geschehen sind, welcher der Gegenstand in der Feuersbrunst ausgesetzt gewesen ist; auf demselben ist eine silberne Vase von 12 Ctm. Höhe und Breite festgeschmiedet, jedoch vermuthe ich, daß dies ebenfalls nur durch Zufall in der Feuersbrunst geschehen. Der vierte hervorgekommene Gegenstand war eine kupferne Vase von 14 Ctm. Höhe und 11 Ctm. im Durchmesser.

Darauf kam eine 15 Ctm. hohe, 14 Ctm. im Durchmesser haltende und 403 Gr. wiegende kugelrunde Flasche von reinstem Golde mit einer angefangenen, aber nicht vollendeten Zickzackverzierung; ein 9 Ctm. hoher, 7¼ Ctm. breiter, 226 Gr. schwerer Becher, ebenfalls von reinstem Golde, sowie ein 9 Ctm. hoher, 18¾ Ctm. langer, 18¼ Ctm. breiter, genau 600 Gr. wiegender Becher von reinstem Golde, in Form eines Schiffes, mit zwei großen Henkeln; auf der einen Seite ist ein 7 Ctm., auf der anderen ein 3 Ctm. breiter Mund zum Trinken, und es mag derjenige, welcher den gefüllten Becher hinreichte, aus dem kleinem Munde vorgetrunken haben, um als Ehrenbezeugung den Gast aus dem großen Munde trinken zu lassen. Noch muß ich die für die Geschichte der Kunst sehr wichtige Bemerkung machen, daß vorgesagtes goldenes Gefäß gegossen ist und die großen nicht ganz massiven Henkel darangeschmiedet sind. Dagegen ist der vorher erwähnte einfache goldene Becher sowie die goldene Flasche mit dem Hammer getrieben.

Der Schatz enthält ferner einen kleinen 70 Gr. wiegenden, 8 Ctm. hohen, 6½ Ctm. breiten Becher von mit 25 pCt. Silber versetztem Golde, dessen Fuß nur 2 Ctm. hoch und 2½ Ctm. breit, außerdem nicht ganz gerade ist, so daß der Becher nur zum Hinstellen auf den Mund bestimmt zu sein scheint. Ich fand dort ferner sechs mit dem Hammer getriebene Stücke einer Mischung von Gold und Silber in Form von großen Klingen deren eines Ende abgerundet das andere in Gestalt eines Halbmondes ausgeschnitten ist. Höchst wahrscheinlich sind dies die homerischen Talanta, welche nur klein sein konnten, da z. B. Achilles (Ilias XXIII.) als ersten Kampfpreis eine Frau, als zweiten ein Pferd, als dritten einen Kessel und als vierten zwei goldene Talente aufstellt. Ich fand dort ferner drei große silberne Vasen, wovon die größte 21 Ctm. hoch ist und 20 Ctm. im Durchmesser und einen Henkel von 14 Ctm. Länge und 9 Ctm. Breite hat. Alle drei Vasen sind unten kugelrund, und können daher nicht hingestellt werden ohne angelehnt zu sein. Auch fand ich dort einen 8½ Ctm. hohen silbernen Becher, eine silberne Schale von 14 Ctm. im Durchmesser, sowie zwei kleine herrlich gearbeitete silberne Vasen; die größere derselben hat an jeder Seite zwei Röhrchen zum Aufhängen mit Schnüren, und ist, inclusive ihres hutartigen Deckels, 20 Ctm. hoch und hat 9 Ctm. im Durchmesser im Bauch. Die kleinere, nur mit einem Röhrchen an jeder Seite zum Aufhängen mit einer Schnur versehene, silberne Vase ist, inclusive ihres Hutes, 17 Ctm. hoch und 8 Ctm. breit. Theils auf, theils neben den goldenen und silbernen Sachen fand ich dreizehn Lanzen von Kupfer, von 17½, 21, 21½, 23 und 32 Ctm. Länge und 4 bis 6 Ctm. Breite an der breitesten Stelle; in dem untern Ende derselben sieht man ein Loch, worin bei den meisten noch der Nagel oder Stift steckt, mit welchem die Lanze in der hölzernen Stange befestigt war. Die trojanischen Lanzen waren somit ganz verschieden von den griechischen und römischen, denn bei diesen wurde der Lanzenschaft in die Lanze, bei jenen die Lanze in den Schaft gesteckt. Ich fand dort ferner 14 jener hier häufig vorkommenden, anderswo aber noch niemals gefundenen kupfernen Waffen, die nach dem einen Ende zwar beinahe spitz, aber stumpf, nach dem anderen Ende in eine breite Schneide auslaufen. Ich hielt dieselben früher für eine besondere Art von Lanzen, bin aber jetzt zur Ueberzeugung gekommen, daß sie nur als Streitäxte gebraucht sein können. Weiter fand ich dort sieben große zweischneidige kupferne Dolchmesser, die am Ende unter rechtem Winkel umgebogenen Griff haben, der einst mit Holz eingefaßt gewesen sein muß; denn wäre die Einfassung von Knochen gewesen, so würde sie noch jetzt ganz oder theilweise vorhanden sein. Der spitze Griff wurde in ein Stück Holz gesteckt und das Ende sein fach umgebogen. Das größte dieser Messer ist 27 Ctm. lang und an der breitesten Stelle 5½ Ctm. breit. Von gewöhnlichen einschneidigen Messern fand sich im Schatze nur eines von 15½ Ctm. Länge. Auch fand ich dort das Bruchstück eines Schwertes, sowie eine in einer Schneide auslaufende, 38 Ctm. lange viereckige kupferne Stange, die auch als Waffe gedient zu haben scheint.

Da ich alle vorgenannten Gegenstände zusammen- oder in einander verpackt auf der Ringmauer fand,

gehen wir aber nicht um, so war das freilich ein schlechtes Manöver; aber diese Leute haben mittlerweile schon eingesehen, daß ihre Macht nicht ausreicht, das Manöver auszuführen, und im Uebrigen sind darunter doch auch Abgeordnete, die schwer in unseren Parlamenten zu vermissen wären. Es geht der Hieb wohl auch hauptsächlich gegen einen Abgeordneten, der dem Finanz- und dem Kriegsminister wohl häufig unangenehm sein mag, der aber doch schon zur Verbesserung so manches Gesetzes beigetragen hat, das heute bei uns in Geltung ist. Es giebt ja viele tüchtige und nützliche Menschen, die für die, welche mit ihnen umgehen müssen, zuweilen etwas unbequem sind, aber darum setzt man sie doch nicht an die Luft. Wenn lauter Richter's im Parlamente säßen, so wäre das Regieren vielleicht etwas zu unbequem, aber einer oder etliche sind wohl zu brauchen. Das offiziöse Blatt macht es ähnlich, wie die Mitglieder der Fortschrittspartei, welche sie angreift, sie sucht sich aus der Partei Einige heraus, die ihr angenehm sind, und auf die Uebrigen zieht sie los. Sie will die Parteien in einen rechten und einen linken Flügel zerlegen, wie die Angegriffenen es mit der nationalliberalen Fraction versuchten. Aber wir glauben, wir haben genug Fractionen in unseren Parlamenten, wir haben sogar schon zu viele. Im englischen Parlamente hatte man bisher nur zwei Parteien, eine große liberale und eine conservative, und man kam gerade damit aus. Meinungsverschiedenheiten, Schattirungen innerhalb einer Partei wird es immer geben, auch wenn wir die Fractionen noch weiter zerlegen. Hat doch jeder denkende Mensch, der nicht eben in verba magistri schwört, in vielen Dingen seinen eigenen Standpunkt, und nur mit einiger Ueberwindung schließt er sich der Partei an, deren Programm mit seiner Ueberzeugung am meisten übereinstimmt. Der Streit, der sich vor Kurzem innerhalb eines Theiles der liberalen Partei erhob, war ein häuslicher Streit, und die Organe der Regierung werden die Sache auch in ihrem Sinne nur verschlimmern, wenn sie sich hineinmengen. Verwerflich ist es aber vor allen Dingen, wenn die „Prov.-Corresp." von der angegriffenen Partei sagt: „Um ihrer Politik nicht nur durch den verlockenden Namen des Fortschritts, sondern auch durch einen zum Herzen des Volkes sprechenden Inhalt die Gunst der Massen zu sichern, nahmen die Führer der Partei den Gedanken der deutschen Einigung in ihr Programm auf." Das Regierungsblatt hat kein Recht dazu, etwas Anderes in dem Programm einer Partei zu suchen, als was darin steht; wenn es Hintergedanken hineindeutet, so kann es dieses nur in denunciatorischer Absicht thun. — Nun die „Prov.-Corr." über die verschiedenen „staatsfeindlichen" Parteien ihr Urtheil abgegeben hat, haben wir wohl ein Recht darnach zu fragen: Was sagt sie denn zu den Feudalen, von denen sie ja in jüngster Zeit gänzlich geschwiegen hat? Sind diese bei dem Verhalten, das sie in jüngster Zeit eingenommen haben, etwa weniger „staatsfeindlich", als die Fortschrittspartei?

Ueber die verschämt angedeutete Absicht der Regierung, aus gewissen Rücksichten die Veröffentlichung der Ergebnisse der Special-Untersuchungs-Commission ad calendas graecas zu bringen, erhebt sich ein allgemeiner Schrei der Entrüstung in der gesammten nicht gouvernementalen Presse. So sagt die „Voss. Ztg.": „Als das Abgeordnetenhaus auseinanderging, erfolgte keine Interpellation, weil man allgemein überzeugt war, daß die Veröffentlichung der Commissionsberichte bald erfolgen werde. Die Abgeordneten als solche konnten ja kein lebhafteres Interesse an den Ergebnissen der Untersuchung nehmen, als die gesammte Wählerschaft, was übrigens auch Herr v. Roon anzudeuten schien, als er von den Mißbräuchen sprach, welche die allgemeinen Interessen des Landes verletzen. Das Recht, welches das Haus auf Kenntnißnahme der Acten besaß, ist mit dem Schluß der Session auf die gesammte Wählerschaft übergegangen, und in den Tagen, wo die Wähler sich rüsten, die Männer ihres Vertrauens mit neuen Mandaten zu betrauen, haben sie in erhöhtem Maße die Verpflichtung, auf dieses Recht zu bestehen. Der Beifall und die Zustimmung zu den bekannten Reden Lasker's bewiesen, daß überall das Gewissen des deutschen Volks erwacht war, und auch in den Wahlen soll das Gewissen des deutschen Volkes sprechen. Die Wähler müssen daher mit Entschiedenheit die Veröffentlichung der Berichte der Untersuchungs-Commission fordern."

Heute soll bekanntlich Erzbischof Ledochowski in Posen wegen der gesetzwidrigen Besetzung der Propstei Filehne durch den Geistlichen Arndt gerichtlich vernommen werden. Die polnisch-ultramontanen Blätter Posens hüten sich wohl, direct das Volk zur Widersetzlichkeit aufzufordern. Der „Wiarus" giebt den Rath, sich ruhig zu verhalten und vor den Altären Gott um ein besseres Loos zu flehen. Er wünscht, daß „dieser traurige Tag für uns ruhig und glücklich vorübergehen, daß Niemand seine Hand zur Störung des Friedens erheben möge." Unter der Hand wirken aber noch andere Mächte; schon gestern hörte man, wie die „Ostd. Ztg." mittheilt, auf der Schrodka, Wallischei, Ostrowek u. s. w. Gerüchte, der „Primas der polnischen Kirche solle mit Gewalt, eventl. unter Assistenz von Militär vor Gericht geführt und mit Spitzbuben zusammen eingesperrt werden." Man sieht leicht, von wo und warum solche Gerüchte ausgesprengt werden. — Das Vorgehen der Regierung zu Filehne steht schon nicht mehr vereinzelt da. Das „Landsberger Kreisblatt" vom gestrigen Tage enthält eine unter dem 2. d. M. von der Regierung zu Frankfurt a. O. erlassene Anzeige, der zufolge die Uebertragung der katholischen Pfarrstelle zu Landsberg a. W. an den Pfarrer Klein nichtig ist, weil bei der Anstellung Klein's das Gesetz über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen nicht befolgt wurde. In Folge davon werden alle Amtshandlungen des Pfarrers Klein als gesetzlich ungiltig bezeichnet.

Man fragt sich wohl jetzt, was die Regierung jetzt mit Capt. Werner thun werde. Die „D. R.-C." sagt, daß man in gut unterrichteten Kreisen zwar der Ansicht ist, daß über ihn eine Disciplinar-Untersuchung wegen des Vorfalls mit der „Vigilante" verhängt werden wird, jedoch glaube man nicht, daß aus derselben bedeutende Nachtheile für Capitän Werner selbst erwachsen werden. Man wird ihn vielleicht einstweilen zur Disposition stellen, um ihn später als Ober-Werftdirector oder in einer ähnlichen Stellung zu verwenden — wenn nicht etwa Capitän Werner selbst in Folge seiner Abberufung Veranlassung nimmt, seinen Abschied einzureichen. — Wir denken, daß wir solche Seeleute, wie Capitän Werner es ist, schwer vermissen würden, wenn unsere Marine einst zur ernstlichen Verwendung kommen sollte. — Ein Berliner Correspondent der Wiener „N. fr. Pr." sagt über den Capitän, daß derselbe wegen seiner Gewandtheit und Selbstständigkeit und weil er manche Schwäche und Schattenseite der Marine-Organisation aufgedeckt — die natürlich in den ersten Entwickelungsjahren bei dem jungen Institute nicht fehlten — sich sehr viele Gegner zugezogen habe, die nun Alles benutzen, um bei dieser Gelegenheit den Sturz des Capitäns vollständig zu machen, und daß diese Gegner jetzt schon mehr oder minder laute Triumphe feiern.

Auch in Oesterreich bemühen sich die Clericalen, trotzdem ihnen die Regierung gefügig genug entgegen kommt, einen Conflict herbeizuführen. So berichtet der „Tagesbote aus Mähren" über einen Act pfäffischer Auflehnung gegen die staatliche Autorität, der Alles übertrifft, was bisher in diesem Genre in dem Kaiserstaat geleistet wurde. Die Regierung hat vor Kurzem die Consistorien aufgefordert, den Matrikelführern, als welche die Pfarrer functioniren, die Normen bekannt zu machen, unter welchen nach einem vom auswärtigem Amte mit dem italienischen Staate getroffenen Uebereinkommen die Todtenscheine der in Oesterreich verstorbenen Angehörigen des italienischen Staates auszufertigen sind — eine Aufforderung, die auch unlängst in Beziehung auf Unterthanen Belgiens erfolgte. Wie verhält sich nun der streitbare Fürst-Erzbischof von Olmütz gegenüber dieser einfachen Angelegenheit, die gewiß in gar keinem Zusammenhange mit irgend einer confessionellen Streitfrage steht? Er verweigert die Mittheilung der Regierungs-Aufforderung an die Pfarrämter, „weil durch diese Verfügung den Rechten des heiligen apostolischen Stuhles ein Abbruch geschieht." Die Wiener „Dtsch. Ztg.", der wir diese Mittheilung entnehmen, sagt dazu: Das heißt doch die Renitenz gegen die Anordnungen der Regierung auf die Spitze treiben, und wir hoffen, daß sich das Ministerium endlich ermannen und ein Exempel statuiren wird. Fürst-Erzbischof Fürstenberg untersteht hoffentlich auch den österreichischen Staatsgesetzen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 7. August. Als gegen den Schluß der letzten Reichstagssession die Frage angeregt wurde, ob es sich empfehlen möchte, das Militärgesetz in einer Herbstsession zu berathen, erhoben sich in leitenden Kreisen vielfach Stimmen dagegen. Man wies darauf hin, daß eine beträchtliche Anzahl von Abgeordneten, auf welche man sonst für die Vorlage zu rechnen haben würde, bedenklich werden möchten, so kurz vor den Neuwahlen ihren Sitz im Reichstage auf das Spiel zu stellen. Schon damals sprach man von der Eventualität einer Auflösung des Reichstages und der sofortigen Anberaumung von Neuwahlen, doch ist nicht bekannt geworden, daß man dieser Anregung irgendwie an einflußreicher Stelle Geltung beigemessen hätte. Diese Frage der Reichstags-Auflösung ist in letzter Zeit wieder in Anregung gekommen; man hat indessen Grund zu der Annahme, daß jetzt ebensowenig wie früher darauf eingegangen werden möchte. Nach fast untrüglichen Anzeichen dürften sogar die Aussichten auf eine Herbstsession speciell zur Erledigung des Militärgesetzes sich bedeutend verringert haben. — Die an das Staatsministerium ergangene Weisung, zur Abstellung der auf dem Gebiete der Eisenbahnverwaltung hervorgetretenen Mißstände Gesetzvorschläge zu machen, wird bereits für die nächste Session des Landtages ihre Erledigung finden. Es waren dazu schon mehrfache Vorschläge im Handelsministerium ventilirt worden. Wie man sich erinnern wird, gehörte der jetzige Handelsminister bis zu seiner Ernennung zum Unterstaats-Sekretär im Handelsministerium als Vertreter der Regierung der Special-Untersuchungscommission an und hatte Gelegenheit schon in dieser Eigenschaft Vorschläge zu machen, welche nunmehr wohl greifbare Formen gewinnen werden. Jedenfalls wird die nächste Landtagssession für die Gesetzgebung auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens eine ganz besondere Bedeutung erlangen.

* Wie bereits mitgetheilt, ist die Corvette „Gazelle" bestimmt, im Herbst die Corvette „Nymphe" in den ostasiatischen Gewässern abzulösen. Wie nun ferner verlautet, wird der Commandant der „Gazelle", Corvettencapitän v. Reibnitz, damit beauftragt werden, die Samoa-Inseln anzulaufen und von den Einwohnern eine Entschädigungssumme von ca. 8000 Dollars einzutreiben, welche sich die Chefs der beiden Kriegsparteien während der Anwesenheit der „Nymphe" verpflichtet haben, für Diebereien auf Plantagen deutscher Ansiedler und für sonstige Vergehen zu entrichten. Sobald die „Nymphe" die Samoa-Inseln verlassen hatte, erklärten die Häuptlinge dem deutschen Consul Weber, daß sie ihren Verpflichtungen nicht nachkommen und auch sonst thun würden, was ihnen beliebe. Die deutschen Ansiedler auf den Samoa-Inseln sollen in großer Besorgniß sein vor Gewaltthätigkeiten der Eingebornen, deren Zahl man auf ca. 60,000 schätzt.

Mainz. Hier steht demnächst eine interessante Gerichtsverhandlung bevor. Domcapitular Moufang hat den Pfarrer Dr. Krumm angeklagt, weil derselbe die im Seminare zu Mainz gelehrte Gury'sche Moraltheologie eine „Spitzbuben-Moral" oder ähnlich geheißen hat. Herr Krumm wird die Einrede der Wahrheit voraussichtlich verbürgen und dürfte, wie die „Main-Zeitung" glaubt, nach dem sauberen Inhalt des Gury'schen Lehrbuchs sein Beweis sicherlich gelingen.

Köln. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung stellte Hr. Kyll den hinreichend unterstützten Antrag, die Versammlung möge die königliche Regierung ersuchen, das Abhalten von Processionen entweder ganz zu verbieten oder auf bestimmte Stunden zu beschränken. Der Antrag wurde einer Commission überwiesen.

Straßburg, 7. August. Die von mehreren Zeitungen gebrachte Nachricht, daß hier die Cholera ausgebrochen sei, wird amtlich dementirt. Am 1. August kam ein einziger Todesfall an Brechruhr vor. Zwei weitere Fälle wurden geheilt. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 7. August. Nach einem Circularschreiben des Centralcomités der schweizerischen altkatholischen Gemeinden und des liberalen Katholikenvereins ist die nächste Delegirten-Versammlung zum 31. d. M. nach Olten einberufen. Es soll daselbst vorzugsweise über die Theilnahme der Schweiz an dem Altkatholiken-Congreß in Constanz und über die dabei von den schweizerischen Abgeordneten einzunehmende Stellung verhandelt werden. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. August. Gestern Abend hat zu Ehren des Schah von Persien die Truppenrevue auf der Schmelz stattgefunden. Der Schah wird morgen Vormittags seine Rückreise über den Brenner nach Italien antreten. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 5. August. Der Herzog von Aumale, in Begleitung des Generals Tripier, traf vorgestern von Chantilly in Compiègne ein und besichtigte das Schloß, in welchem der Prozeß gegen Bazaine verhandelt werden soll. Die Wachtposten sind verdoppelt und alle Ausgänge des Schlosses besetzt. Von Paris werden noch 40 Polizei-Agenten hingeschickt. Nach Berichten aus Nancy regiert der Maire seit vier Tagen ganz allein in dieser Stadt. Der Präfect Doniol, der nur 20 Gendarmen und eben so viele Polizeidiener zu seiner Verfügung hat, ist ganz machtlos. Die Stadt bewahrte aber, vielleicht gerade deshalb, ihre vollständige Ruhe. Die Berichte aus den übrigen Provinzen besagen alle, daß die Präfecten willkürlicher auftreten denn je. Vor Allen zeichnete sich Ducros in Lyon und Champvans im Hérault aus. Letzterer hat nicht allein in Marseille zwei Kaffeehäuser, die am 14. Juli eine dreifarbige Fahne aufgepflanzt hatten, sperren lassen, sondern hat auch die rothen Blumen für aufrührische Abzeichen erklärt, die nicht mehr verkauft werden dürfen. In Bagnols sur Cèze ließ er einen Blumenladen schließen, weil der Besitzer sich nicht dazu verstehen wollte, seine rothen Blumen aus dem Schaufenster wegzunehmen. Im Nord-Departement fangen die Präfecten und Unter-Präfecten, die sich bis dahin noch etwas gemäßigter gezeigt hatten, an, ebenfalls zu wüthen. So ließ der Unter-Präfect von Dünkirchen vor zwei Tagen alle Zeitungsträger des dort erscheinenden „Phare" von Polizei-Agenten verhaften und untersuchen, ob sie nur für feste Abonnenten bestimmte Exemplare bei sich hätten. Die Blätter in der Provinz müssen nämlich seit dem 24. Mai auf den Präfecturen und Unter-Präfecturen ihre Abonnenten angeben und dürfen nur solche bedienen. Probenummern verfallen dem Colportage-Gesetz. Man ergriff die Maßregel, damit die Oppositionsblätter bei wichtigen Gelegenheiten, wie bei Wahlen und dgl., nicht Exemplare gratis vertheilen lassen können. Aehnliche Dinge werden von allen Punkten gemeldet. Auch in der dem Ordre Moral sonst so ergebenen Vendée scheint die Regierung schon auf Widerstand zu stoßen. Zum wenigsten suspendirte der dortige Präfect eine Zeitung für zwei Monate.

— 6. August. Die Zusammenkunft des Grafen von Paris und des Grafen von Chambord hat 3 Stunden gedauert. Der „Union" zufolge ist Letzterer von dem Besuch sehr befriedigt und wird denselben heute bei dem Grafen von Paris erwiedern.

Lyon, 7. August. Von dem Journal „Decentralisation" wird das Breve veröffentlicht, welches der Papst auf die von Paray-le-Monial aus an ihn gerichtete Adresse von 100 Deputirten der Rechten erlassen hat. In demselben versichert der Papst, er habe nie daran gezweifelt, daß die Sonne der Gerechtigkeit wieder über Frankreich leuchten werde, die Jungfrau Maria selbst spreche es aus, daß das Königthum in Frankreich wieder auferstehen werde, die Pilgerfahrten seien ein den Engeln und den Menschen wohlgefälliges Schauspiel. (Ist das Alles „unfehlbar", gewiß?) Indem der Papst die Deputirten und die Regierung deshalb beglückwünscht, verkündet er das Ende der Herrschaft der Irrthümer und die Wiederherstellung der Größe und des Ruhmes Frankreichs. (W. T.)

Italien.

Rom, 3. August. Das „Paese" erzählt, Pius wolle eine allgemeine Rechnungsablage über den Ertrag des Peterspfennigs von 1849 bis 1872 aufgestellt haben. Der Vatican habe im Ganzen 170 Mill. Lire unter jenem Titel einkassirt. Eine genaue Rechenschaft über die Verwendung werde aber ein Ding der Unmöglichkeit sein, da, von allem Anderen abgesehen, Pius selbst über manches verfügt habe, worüber nie Buch geführt worden sei. Der gegenwärtige Kassenbestand betrage 50 Mill. in Baar und in Rente, namentlich belgischer und englischer.

England.

London, 5. August. Der schottische Bergarbeiter-Strike hat dadurch seine Erledigung gefunden, daß die Mehrzahl der Arbeiter sich den Bedingungen der Grubenbesitzer fügte und die Minderzahl sich dem Majoritätsbeschluß anschließt. — Nicht in Posen allein, auch in Dublin sollen die drei Augusttage vom zwölften an durch anhaltendes Gebet für den heiligen Vater gefeiert werden. Am vergangenen Sonntag kam in sämmtlichen katholischen Kirchen der irischen Hauptstadt ein Hirtenschreiben des Cardinals Cullen zur Verlesung, welches auf Anordnung des Cardinals Patrizzi solche Heiligung jener Tage befiehlt.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 4. August. Ein kriegsministerieller Erlaß verfügt, daß bei der gegenwärtig übrigens in einer Gesammtstärke von 445,000 Mann in 26 verschiedenen Lagern manövrirenden Armee bald nach Beendigung der Manöver die Entlassung des Restes von Jahrgang 1865 und in den meisten Truppentheilen auch der Jahrgang 1866 auf „unbestimmte Zeit" zu veranlassen ist. Die Leute werden also nach einer Gesammtdienstzeit von 7 resp. 8 Jahre bei der Fahne — zur Disposition des Kriegsministers in die Reserve entlassen. Anschließend an diese Entlassung soll in der ganzen Armee eine sorgfältige Ausgleichung aller bei den Fahnen befindlichen Jahrgänge in sämmtlichen Truppentheilen stattfinden und danach erst die Vertheilung der neuausgebildeten Soldaten aus den Reservetruppen. (Schl. Z.)

Dänemark.

Christiania, 7. August. Der Kronprinz des deutschen Reichs hat gestern Abend an einem von der Residenzstadt veranstalteten Balle theilgenommen und sich heute mit dem Könige nach dem 4 Meilen von hier entfernten Ringerike, am Tyrifjord, begeben. (W. T.)

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachm.

Posen, 8. August. Zu dem in der Angelegenheit des ohne Zustimmung der Staatsbehörde zum Propst von Filehne ernannten Geistlichen Arndt beim hiesigen Kreisgericht heute Vormittags anberaumten Termine war der vorgeladene Erzbischof Graf Ledochowski nicht erschienen.

London, 8. August. Folgende Modificationen des Cabinets sind feststehend: Ripon, Präsident des geheimen Rathes, und Childers, Kanzler von Lancaster, treten aus dem Cabinet; Bruce, Staatssecretär des Innern, wird Präsident des geheimen Rathes und John Bright Kanzler von Lancaster, Lowe wird Minister des Innern, Gladstone übernimmt an des Letzteren Stelle die Kanzlerschaft der Schatzkammer mit.

Copenhagen, 8. August. Die gesetzlichen Maßregeln über die Choleraverschleppung sind den aus den Weichselmündungen kommenden Schiffen gegenüber in Kraft gesetzt worden.

Danzig, den 8. August.

* In der Hrn. Stadtrath Lickfett gehörigen früheren Steiff'schen Brauerei brach heute Nachmittag Feuer aus, welches mit solcher Rapidität um sich griff, daß bald ein ganzer Häusercomplex in Flammen stand. Bis 3 Uhr waren drei an die Halbengasse grenzende Speicher ausgebrannt, die Dachstühle des nebenanliegenden Hauses Halbengasse No. 1 und des Eckhauses Halben- und Schmiedegasse zerstört. In den genannten Baulichkeiten und auf dem dahinterliegenden Hofe wüthete das Element bei Schluß des Blattes (4 Uhr) noch fort, doch ist für die umliegenden Gebäude die Gefahr wohl beseitigt, da die Feuerwehr auf das angestrengteste arbeitet, unterstützt von der Dampfspritze der Kais. Werft, um das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Ueber die Entstehungsart konnten wir nichts erfahren.

* [Pferde-Eisenbahn.] Heute früh ist endlich die mit so vielerlei Hemmnissen belegt gewesene Endstrecke vom Hagelsberg bis zum Heumarkt vollendet und die Verbindung mit der bereits vom Hagelsberg ab im Betrieb befindlichen Strecke hergestellt worden. Probefahrten finden während des Tages statt und wenn noch im Laufe des morgenden Tages die polizeiliche Abnahme, wie projectirt, erwirkt wird, so kann schon von Sonntag oder Montag ab die ganze Strecke vom Heumarkt bis nach Oliva befahren werden. Die Abfahrtsstelle vom Heumarkt ist einige Schritte neben dem Candelaber; ebendaselbst werden nun zwei Doppelgeleise angelegt, von denen das eine für die Wagen, die nach Oliva, das andere für die Wagen, die nach St. Albrecht fahren, benutzt wird. Der Bau der Strecke nach St. Albrecht soll ohne Unterbrechung fortgesetzt und Ende October fertig werden. — Die Niedrigerlegung der Promenade von der casemattirten Brücke am Hagelsberg bis zur Schießstange, der Hauptgrund, weshalb die Pferdebahn nicht dem Plane und der ertheilten Concession gemäß gleich bis zum Endpunkt am Heumarkt gebaut werden durfte, haben wir stets für nichts weniger als dringlich gehalten, weil es allgemein bekannt war, daß es mit der Ausführung des Walldurchstichs und der Ueberbrückung des Grabens noch lange keine Eile hat, und die nur einige Wochen in Anspruch nehmende Niedrigerlegung der Promenade den Schluß des großartigen mehrere Jahre andauernden Baues bilden konnte, bis dahin aber weder den Unternehmern eines gemeinnützigen Instituts Schwierigkeiten und Geldverluste, noch dem Publikum Unbequemlichkeiten und Belästigungen bereitet zu werden brauchten.

* Vom 15. August ab haben die Züge der Ostbahn folgende Abgangs- resp. Ankunftszeiten:

I. Zwischen Berlin und Danzig.

1) Abf. von Berlin:		Ankft. in Danzig:
Cour.-Z.	8,45 Vorm.	6,22 Nachm.,
Pers.-Z.	9 "	10,37 Abends,
"	9,35 Abends	2,26 Nachm.,
Cour.-Z.	11,5 "	9,2 Vorm.
2) Abf. von Danzig:		**Ankft. in Berlin:**
Pers.-Z.	5,3 Morgens	5,45 Nachm.
"	9,6 Vm. (v. Dirschau Cr.-Z.)	6,10 "
"	12,49 Nachm.	6,56 Morgens,
"	7,49 Abds. (v. Dirschau Cr.-Z.)	5,15 "

II. Zwischen Königsberg und Danzig.

1) Abf. von Königsberg:		Ankft. in Danzig:
Cour.-Z.	7,21 Morgens . . .	11,15 Vorm.,
Pers.-Z	8,48 " . . .	4,16 Nachm.,
Cour.-Z.	5,57 Nachm. . . .	10,37 Abends,
Pers.-Z.	2,8 Nachts	8,9 Morgens.
2) Abf. von Danzig:		**Ankft. in Königsberg:**
Pers.-Z.	6,40 Mgs. (v. Dirschau Cr.-Z.)	11,44 Vorm.
"	11,47 Vorm.	7,18 Abends,
"	7,49 Abends	1,35 Morgens.

(Ein Anschluß an den um 5 Uhr Nachmittags Dirschau passirenden Tages-Courierzug von Berlin nach Königsberg fehlt.)

III. In der Richtung Danzig-Bromberg-(Thorn) gehen von Danzig Züge um 5,8 und 6,40 Morgens und 12,49 und 4,51 Nachmittags ab und kommen in Danzig an: 11,15 Vormittags, 2,26 Nachmittags und 10,37 Abends.

* Von gestern bis heute sind im Stadtkreise 4 neue Cholera-Erkrankungsfälle angemeldet; die Gesammtsumme der Erkrankungen vom 2. Juni c. bis heute beträgt 44, die der Sterbefälle 30; genesen sind 4, in Behandlung 10 Personen.

---

deren Bau Homer dem Neptun und Apollo zuschreibt, so scheint es gewiß, daß sie in einer hölzernen Kiste lagen, wie solche in der Ilias (XXIV, 228) im Palast des Priamos erwähnt werden; dies scheint um so gewisser, als ich unmittelbar neben den Gegenständen einen kupfernen Schlüssel fand, dessen Bart die größte Aehnlichkeit mit dem der großen Cassenschlüssel in den Banken hat. Merkwürdigerweise hat dieser Schlüssel einen hölzernen Griff gehabt; das, gleich wie bei den Dolchmessern, unter rechtem Winkel umgebogene Ende des Schlüsselstiels läßt keinen Zweifel darüber.

Vermuthlich hat jemand aus der Familie des Priamos den Schatz in aller Eile in die Kiste gepackt, diese fortgetragen, ohne Zeit gehabt zu haben, den Schlüssel herauszuziehen, ist aber auf der Mauer von Feindes Hand oder vom Feuer erreicht worden, und hat die Kiste im Stich lassen müssen, die sogleich mit der rothen Asche und den Steinen des daneben stehenden königlichen Hauses überschüttet wurde. Fünf oder sechs Fuß hoch über dem Schatz bauten die Nachfolger der Trojaner eine 6 M. hohe, 1. M. 80 Ctm. dicke Festungsmauer von großen behauenen und unbehauenen Steinen und Erde, die bis 1 M. unter der Oberfläche des Berges reicht. Daß man den Schatz bei furchtbarer Lebensgefahr, in zitternder Angst, zusammengepackt hat, davon zeugt u. A. auch der Inhalt der größten silbernen Vase, in welcher ich ganz unten zwei prachtvolle goldene Kopfbinden, ein Stirnband und vier prachtvolle höchst kunstvoll gefertigte Ohrgehänge von Gold fand; darauf lagen 56 goldene Ohrringe höchst merkwürdiger Form und Tausende von sehr kleinen Ringen, Würfeln, Knöpfen u. s. w. von Gold, die offenbar von andern Schmucksachen herrühren; darauf folgten sechs goldene Armbänder, und ganz oben lagen die beiden kleineren goldenen Becher.

* Bestimmungsgemäß sollte die K. Schrauben-Corvette „Gazelle" am 1. August Danzig verlassen. Zwei Tage vor diesem Termine platzte bei der Probe ein Schieberkasten der Maschine, weshalb das Schiff vorgestern Morgen von der Werft nach den Moolen legen konnte. Heute Mittag geht die Corvette nach Kiel in See, woselbst sie im Dock einen neuen Kupferboden ic. erhält und dann ausgerüstet auf 2 Jahre nach den ostasiatischen Gewässern expedirt wird. Mit der „Gazelle" [illegible] 31 bei der [illegible] Schiffsjungen [illegible] nach K. Werft in Kiel Beschäftigung geboten wird. Sie erhalten während der Fahrt freie Station und Tagelohn.

— Am 5. d. tagte in Marienburg, unter Vorsitz des Reg.-Präsidenten v. Diest, eine zahlreich besuchte Versammlung, in welcher Vorbesprechungen wegen Bildung der Amtsbezirke im Kreise gehalten wurden. Man einigte sich darüber, die Bezirke möglichst klein zu gestalten, so daß sie von den dazu gewählten Amtsgeeigneten übersehen werden könnten. Als durchschnittliche Einwohnerzahl wurde die Summe von 1200 angenommen, und die wenigen Ortschaften, welche eine größere Einwohnerzahl haben, sollen einen Bezirk bilden.

-r- Culm, 6. August. Dem bisherigen Pfarrer Gallowski in Gollub ist das Amt eines Kreisschul-Inspectors über die katholischen Elementarschulen in den Kreisen Thorn und Culm, unter Anweisung seines Wohnsitzes in Thorn, übertragen. — Der hiesige Kreisrichter Splett ist zum Kreis-Gerichtsrath ernannt worden. — Sämmtliche Gebäude eines Gehöfts in Wilhelmsbruch, wie auch die Erntevorräthe, Mobiliar und Vieh wurden in der Nacht vom 1. zum 2. d. M. in Folge Blitzschlages ein Raub der Flammen. — Beim Reinigen eines Brunnens wurde ein Käthner in Abbau [illegible] am 2. d. M. verschüttet. Trotz aller Bemühungen konnte er nur als Leiche herausgebracht werden.

Conitz, 7. August. Dem gesammten Baubeamten-Personal der Pommer'schen Centralbahn (Dangerin-Conitz) ist, wie wir der „Con. Ztg." entnehmen, in diesen Tagen gekündigt worden. Es dürfte diese Maßregel wohl ein Anzeichen dafür sein, daß die Bahn nächstens in andere Hände übergeht.

Kahlberg, 6. August. So eben kam aus Pröbbernau ein Rettungsfloß, auf zwei Gummicylindern ruhend, mit dem der Vorstand der Pröbbernauer Rettungsstation unter Leitung des Capitain Borschke eine Uebungsfahrt über Haff unternommen hatte, hier an.

Thorn, 7. August. Der Ministerial-Director Weishaupt trifft am 13. d. hier ein, so daß sich um die landespolizeiliche Abnahme des Brückenbaus und die Genehmigung zum Betriebe der ganzen Bahnstrecke erfolgen kann.

Königsberg, 7. August. Die „Ostpr. Ztg." meldet, daß die hier herrschende Cholera nicht mehr sporadisch auftritt, sondern nunmehr officiell von den Civil- und Militärbehörden als Epidemie erklärt worden ist. Dem Militär wird aus diesem Grunde auch, wie das genannte Blatt erwähnt, seit dem 22. v. M. eine Verpflegungszulage ausgezahlt. Vom 6. bis 22. Juli beschränkte sich der Krankenstand auf 6 Fälle. Vom 22. nahm die Krankheit rapide zu, so daß bis gestern 164 Personen als an der Cholera erkrankt und 85 als verstorben amtlich gemeldet werden. Der Höhepunkt der Epidemie mit den jetzt täglich vorkommenden 20 bis 25 Erkrankungs- und 10 bis 12 Todesfällen dürfte leider noch nicht erreicht sein. Die „Ostpr. Ztg." spricht den Wunsch aus, daß das am 9. d. M. beginnende Manöver in Rücksicht auf die herrschende Epidemie aufgehoben werden möge.

— In dem von der Universität gegen den Verschönerungs-Verein angestrengten Besitzstörungs-Prozeß hat das K. Stadtgericht in seiner Dienstagssitzung dahin erkannt: daß Verklagter sofort die drei Bänke von dem Platze, auf welchem sie auf Königsgarten stehen, zu entfernen und sich jeder ferneren Besitzstörung bei Vermeidung von 10 Rℳ für jeden Contraventionsfall zu enthalten hat. Durch die stattgehabte Beweisaufnahme ist vom Gericht festgestellt worden, daß die Universität im Besitze des Platzes ist, auf welchem die Bänke stehen.

Lötzen, 4. August. Der Lieutenant, welcher einen Soldaten beim Baden mit der Reitpeitsche geschlagen hat, ist zur Verbüßung der ihm zuerkannten mehrmonatlichen Festungsstrafe nach Pillau abgegangen.

Bromberg, 7. Aug. Während der letzten zwei Jahre haben in der Provinz Posen 210 Ortschaften ihre Namen umgeändert erhalten. Davon kommen auf den Regierungsbezirk Posen 113, auf Bromberg 97 Ortschaften. Nicht immer ist es der polnische Name der betreffenden Ortschaft gewesen, welcher zu einer Namensänderung veranlaßte, da auch Ortschaften mit deutschen Namen andere Namen erhalten haben. Andere für uns fast unaussprechliche Namen sind trotz alledem noch beibehalten worden, zum Theil aus Gleichgiltigkeit oder Nachlässigkeit ihrer Besitzer. (Br. Ztg.)

Zuschrift an die Redaction.

Zur Ergänzung Ihres kürzlich gebrachten Local-Artikels über die Schwerfälligkeit des Publikums in Betreff der Aneignung der neuen Maße und Gewichte läßt sich noch Manches hinzufügen. Indessen ist diese Schwerfälligkeit zu entschuldigen, wenn von Seiten der Verkäufer, scheinbar coulant, trotz der Einführung des neuen Maßes an dem alten festgehalten wird. Täglich finden wir Anzeigen, in denen Waare nach Ellen-Preisen angeboten wird; in Geschäften haben wir Gelegenheit gehabt zu bemerken, daß die gestempelten Meter auf der Kehrseite noch eine Privateintheilung nach Berliner Elle und deren Vierteln ec. enthielten.

Was nützen da die besten Absichten der Gesetzgeber, wenn Käufer und Verkäufer sich gegen die Einführung von zweckmäßigen Neuerungen sträuben oder das Gesetz zu umgehen suchen? S.

Vermischtes.

Berlin. Gegenwärtig wird von mehreren hiesigen größeren Materialisten, Cigarrenhandlungen ec. ein Circular in Umlauf gesetzt, worin sich die betreffenden Geschäftsinhaber gegenseitig verpflichten, in keinem Falle Oesterreichische Gulden [illegible] in Zahlung zu nehmen. Diejenigen Kaufleute, welche hiermit einverstanden sind, geben ihre Unterschrift und zahlen einen Thaler zur Bestreitung der zu erlassenden Inserate in verschiedenen hiesigen Zeitungen.

Stettin, 7. August. Folgendes Telegramm ist gestern aus London eingetroffen: „Ein Newyorker Telegramm vom 2. August berichtet, daß „Arndt" unter Segel gesehen worden ist, wo? nicht gesagt." Die Direction des Baltischen Lloyd hat telegraphisch zurückgefragt, wann? und von wem? das Schiff gesehen ist. — In seemännischen Kreisen hegt man, wie die „K.St.Z." hört, die Vermuthung, daß die Schraube in Folge eines Unfalls an der Maschine den Dienst versagte und das Schiff nun unthätige Schraube bei den Segeln als retardirendes Element wirke, so daß noch eine verspätete Ankunft des Schiffes in Amerika zu hoffen ist.

München, 4. August. Prinz Leopold hat aus Anlaß seiner Vermählung mit Erzherzogin Gisela sich des in Sibirien in der Verbannung lebenden Dr. A. Pichler erinnert, und sich an den russischen Hof mit der Bitte um dessen Begnadigung gewendet. (Pichler ist bekanntlich nicht etwa wegen eines politischen Vergehens, sondern wegen der in der K. Bibliothek in Petersburg verübten Diebstähle bestraft worden.)

— Der Schah hat auch in Wien seine Orden vertheilt. „Ich hatte Gelegenheit — schreibt man der „Dt. Ztg." — einen solchen Löwen- und Sonnen-Orden in der Nähe zu betrachten, und muß gestehen, daß, obschon die Auszeichnung von zweifelhaftem Werthe ist, das „Ding an sich" auch keinen effectiven Werth repräsentirt. Die Steine, die die Form eines Sternes und [illegible] Chinasilber; die glitzernden Steinchen sind nichts weniger als Edelsteine, sondern aus rein geschliffenem Glase.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. August. Angekommen 5 Uhr Abends.

		Crs. v. 7.			Crs. v. 7.
Weizen			Pr. Staatschldf.	91	91
August	85 3/8	85 5/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81 7/8	81 4/8
Sept.-Oct.	83 3/8	83	do. 4% do.	91 5/8	92
April-Mai	83 1/8	83	do. 4½% do.	98 6/8	98 6/8
do. farbloser	81 4/8	81	do. 5% do.	104 6/8	104 4/8
Rogg. höher			Lombardenex.Cp.	112	112
August	56 7/8	56	Franzosen	202 4/8	201 2/8
Sept.-Oct.	57	56 5/8	Rumänier	41	40 7/8
April-Mai	57	56 7/8	Neue franz. 5% A.	89 6/8	89 6/8
Petroleum			Oesterr. Creditanst.	139 7/8	136
Aug. 200 ℔.	10 12/24	10 6/24	Türken (5%)	50 6/8	50 6/8
Rüböl Sept.-Oct.	20 1/4	20 1/4	Oest. Silberrente	66 2/8	66 2/8
Spiritus			Russ. Banknoten	80 7/8	80 3/16
August	23	22 26	Oest. Banknoten	90	90
Sept.-Octbr.	21 3	20 26	Wechselcrs. Lond.	—	6.20 5/8
Pr. 4½% consol.	104 7/8	104 5/8			

Fondsbörse fest.

Frankfurt a. M., 7. Aug. Effecten-Societät. Amerikaner 97⅞, Creditactien 240¼, 1860er Loose 92½, Franzosen 351¼, Lombarden 196, Hahn'sche Effectenbank 123, Continental 106⅜, Ungar. Prämienl. 93½—94¼, Berliner Bankverein 114¼. Fest, aber still.

Hamburg, 7. August. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fest, aber ruhig. Weizen auf Termine fest, Roggen auf Termine höher. — Weizen pr August 126℔. 1000 Kilo 225 Br., 223 Gd., pr August-September 126℔. 225 Br., 223 Gd., pr Sept.-Octbr. 126℔. 235 Br., 234 Gd., pr October-Nov. 126℔. 238 Br., 237 Gd. — Roggen pr August 1000 Kilo 166 Br., 165 Gd., pr August-September 166 Br., 165 Gd., pr September-October 168 Br., 167 Gd., pr October-November 170 Br., 169 Gd. — Hafer und Gerste still. — Rüböl fest, loco 65, pr October pr 200 ℔. 66, pr Mai 1874 66½. — Spiritus fest, pr 100 Liter 100% pr August 54 Br., pr September-October 54 Br., pr November-December 51, pr April-Mai 48½. — Kaffee fest; Umsatz 3000 Sack. — Petroleum still, Standard white, loco 14,00 Br., 13,80 Gd., pr August 13,80 Gd., pr September-December 14,85 Gd. — Wetter: Regen.

Bremen, 7. August. Petroleum vermehrte Kauflust, Standard white loco 15 Mk. 25 Pf.

Amsterdam, 7. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr October 209½, pr März 213½.

Wien, 7. Aug. (Schlußcourse) Papierrente 68,50, Silberrente 73,65, 1854er Loose 92,00, Bankactien 977,00, Nordbahn —, Creditactien 228,00, Franzosen 334,50, Galizier 219,00, Kaschau-Oderberger 154,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 205,00, do. Lit. B. 154,50, London 111,20, Hamburg 54,50, Paris 43,60, Frankfurt 93,60, Amsterdam 92, Böhm. Westbahn —, Creditloose 165,00, 1860er Loose 101,00, Lombardische Eisenbahn 186,50, 1864er Loose 137,00, Unionbank 144,00, Anglo-Austria 185,00, Austro-türkische 46,50, Napoleons 8,86, Ducaten 5,31, Silbercoupons 107,00, Elisabethbahn 215,00, Ungarische Prämienloose 87,50, Preuß. Banknoten 1,66. — Obgleich der Verkehr recht rege war, schloß die Börse in Folge schwächerer Berliner Course matter.

London, 7. August. [Schluß-Course.] Consols 92 11/16. 5% Ital. Rente 60⅝. Lombarden 16 15/16. 5% Russen de 1871 98. 5% Russen de 1872 98. Silber 59 5/16. Türkische Anleihe de 1865 51¼. 6% Türken de 1869 62 13/16. 9% Türken Bonds —. 6% Ver. Staaten pr 1882 93⅛. Oesterr. Silberrente 66⅛. Oesterreichische Papierrente 62½. — Platzdiskont 3¼%. — In die Bank flossen heute 126,000 Pfd. Sterl.

Liverpool, 6. August. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Orleans nicht unter good ordinary August-Lieferung 8⅞, Upland nicht unter low middl. späte August-September-Verschiffung 8⅞ d.

Paris, 7. August. (Schluß-Course.) 3% Rente 57,20. Anleihe de 1871 90,50. Anleihe de 1872 92,30. Italienische 5% Rente 61,35. Italienische Tab.-Actien 778,75. Franzosen (gest.) 761,25. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 466,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 428,75. Lombardische Prioritäten 249,50. Türken de 1865 52,47. Türken de 1869 328,00. Türkenloose 153,00. — Fest.

Paris, 7. August. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr August 88,25, pr Sept.-Dezember 90,25, pr Januar-April 91,25. — Mehl behpt., pr Aug. 83,00, pr September-Dezember 81,75, pr Januar-April 80,00. — Spiritus pr August 62,50. — Wetter: Schön.

Paris, 7. Aug. Bankausweis. Baarvorrath 710 Millionen, Portefeuille (incl. Staatsschatz) 2327 Mill., Notenumlauf 2889 Mill., Guthaben des Staatsschatzes 110 Mill., laufende Rechnungen der Privaten 214 Mill.

Antwerpen, 7. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen höher. Roggen höher, Odessa 21½. Hafer fest, Riga 20½. Gerste behauptet. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 37½ bez., 37⅝ Br., pr August 37¼ bez. und Br., pr September 38 Br., pr October-Dezember 39½ bz. und Br., pr September-Dezember 39 Br. — Fest.

New-York, 6. Aug. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108⅞, Goldagio 15½, 5/20 Bonds de 1885 119⅜, do. neue 5% fundirte 114⅞, Bonds de 1865 119, Eriebahn 59⅛, Central Pacific 100½, Illinois 109, Baumwolle 20½, Mehl 6 D. 65 C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 16½, do. in Philadelphia 16½, Havanna-Zucker Nr. 12 8⅞. — Höchste Notirung des Goldagios 15½, niedrigste 15⅜.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8 August.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔. ruhig.

fein glasig u. weiß	127-133 ℔	Rℳ 89-95 Br.	80-87 Rℳ bezahlt.
hochbunt	128-130 ℔	„ 89-93 „	
hellbunt	125-127 ℔	„ 88-92 „	
bunt	125-127 ℔	„ 87-90 „	
roth	128-130 ℔	„ 84-86 „	
ordinair	110-121 ℔	„ 70-82 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 88½ Rℳ

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr August 89 Rℳ Br., August-September 85½ Rℳ Br., pr September-October 82⅞ Rℳ Br., 82 Rℳ Gd., pr Oct.-November 80⅞ Rℳ Br., 80 Rℳ Gd., April-Mai 77⅞ Rℳ bez. u. Gd.

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ unverändert, Regulirungspreis 120℔. lieferbar 54 Rℳ, inländischer 55½ Rℳ

Auf Lieferung pr Sept.-October 52⅞ Rℳ Br., 52½ Rℳ Gd., pr April-Mai 52 bez. und Gd., 52½ Rℳ Br.

Rübsen loco pr Tonne von 2000℔ flau, 82½—84½ Rℳ, pr September-October 89 Rℳ Br. Regulirungspreis 85½ Rℳ

Raps loco pr Tonne von 2000℔. extra 86½ Rℳ

Spiritus loco pr 10,000 % Liter 22 Rℳ bez. vom Lager.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 20⅝ Gd. Amsterdam kurz 140½ Gd. Danziger Privat-Bank-Actien 115½ Br. 3½% westpreußische Pfandbriefe ritterschaftl. 81½ Gd., 4% do. do. 91⅞ Gd., 4½% do. do. 99½ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 8. August

Gedania 96 Br., 95 Gd. Danziger Bankverein 80 Br. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 96 Br. Brauerei 93 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Bohlschau Cement 100 Br. 5% Türken 51½. Lombarden 112 bez. Franzosen 201½ bez.

Danzig, 8. August.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: Nord-West.

Weizen loco befand sich am heutigen Markte in sehr ruhiger Stimmung und sind überhaupt nur 24 Tonnen zu verkaufen gewesen. Bunt alt krank 122/3℔ 80 Rℳ, bunt 127℔. 87 Rℳ pr Tonne wurde dafür bezahlt. Termine verkehrten ohne Kauflust, 126℔. bunt August 89 Rℳ Brief, September-October 82⅞ Rℳ Br., 82 Rℳ Geld, October-November 80⅞ Rℳ Brief, 80 Rℳ Geld, April-Mai 77⅞ Rℳ bezahlt u. Geld. Regulirungspreis 126℔. bunt 88½ Rℳ. Gekündigt Nichts.

Roggen loco unverändert. 20 Tonnen sind zu unbekannt gebliebenem Preise an Consumenten verkauft. Termine flau. 120℔. September-October 52⅞ Rℳ Br., 52½ Rℳ Gd., April-Mai 52 Rℳ bez. und Gd., 52½ Rℳ Br. Regulirungspreis 120℔. 54 Rℳ, inländischer 55½ Rℳ Gekündigt nichts. — Gerste und Erbsen ohne Geschäft. — Rübsen loco recht flau und selbst zu billigeren Preisen kaum Kauflust dafür. Bezahlt wurde für gute Waare 82½, 84½ Rℳ pr Tonne nach Qualität. Termine ebenfalls ganz unbeachtet. September-October 89 Rℳ Br. Regulirungspreis 85½ Rℳ Gekündigt wurden 50 Tonnen. Spiritus ist heute vom Lager zu 22 Rℳ pr 10,000 % Liter % verkauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 7. August. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo geschäftslos, loco hochbunter 110—120 Sgr Br., bunter 100—112 Sgr Br., rother 100—112 Sgr Br. — Roggen pr 40 Kilo loco begehrt und zu festen Preisen gehandelt, Termine merklich höher einsetzend, ermatten im Verlauf und schießen ruhiger, loco neuer 113℔. 64½ Sgr, 122℔./23℔. 72½ Sgr, 123℔. 72½ Sgr bez., polnisch 116/17℔ 57 Sgr bez., russischer 115—116℔ ged. 59 Sgr bez., Dreller 120℔. 62 Sgr, 121/22℔. 63 Sgr, 122/23℔. 61, 63½ Sgr bez. pr August 63½ Sgr Br., 62½ Sgr Gd., gestern 62 Sgr bez., pr August-Septbr. 62 Sgr Br., 61 Sgr Gd., pr Septbr.-Octbr. 60⅞ Sgr Gd., 61 Sgr bez., pr October-November 61 Sgr Br., 60 Sgr Gd., pr Frühjahr 1874 61 Sgr Br., 60½ Sgr Gd. — Gerste pr 35 Kilo wenig Umsatz, loco große 50, 51 Sgr bez., kleine 48—50 Sgr bez. — Hafer pr 25 Kilo loco ruhiger, Termine lustlos, loco 31—33 Sgr bez., Dreller 31½—33½ Sgr bez., pr September-October 30 Sgr Br., 29 Sgr Gd. — Erbsen pr 45 Kilo still, loco weiße 59—61 Sgr bez., graue 59½ Sgr bez., grüne 60—65 Sgr Br. — Bohnen pr 45 Kilo unverändert, loco 65—70 Sgr Br. — Wicken pr 45 Kilo loco 45, 46 Sgr bez. — Buchweizen pr 35 Kilo ruhig, loco 40—45 Sgr Br. — Leinsaat pr 35 Kilo in Mittel- und geringen Gattungen schwer verkäuflich, loco feine 76 bis 85 Sgr Br., mittel 62 bis 75 Sgr Br., ordinaire 50—60 Sgr Br. — Rübsen pr 36 Kilo etwas mehr beachtet, loco 86—91½ Sgr bez. — Kleesaat pr 50 Kilo loco rothe 14—19 Rℳ Br., weiße 13—20 Rℳ Br. — Thymotheum pr 50 Kilo loco 9—11 Rℳ Br. — Leinöl pr 50 Kilo loco ohne Faß 12½ Rℳ Br., 12¼ Rℳ Gd. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 10 Rℳ Br., 9½ Rℳ Gd. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 70—76 Sgr Br. — Rübkuchen pr 50 Kilo loco 73—75 Sgr Br. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, sehr fest, loco ohne Faß 22 1/12 Rℳ Br., 22 Rℳ Gd., August ohne Faß 22 1/12 Rℳ Br., 22 Rℳ Gd., 22 Rℳ bez., Septbr. ohne Faß 22½ Rℳ Br., 22¼ Rℳ Gd., 22½ Rℳ bez., Septbr.-Octbr. ohne Faß 21 Rℳ Br., 20½ Rℳ Gd., Octbr.-Nov. ohne Faß 20 Rℳ Br., 19 Rℳ Gd., Frühjahr ohne Faß 20 Rℳ Br., 19½ Rℳ Gd.

Berlin, 7. Aug. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 76—100 Rℳ nach Qualität gefordert, pr August 85½—84½—85¼ Rℳ bz., pr September-October 83⅞—¼—83½ Rℳ bz., pr October-November 83¼—82⅝—83 Rℳ bz., pr November-December 82½—82—⅛ Rℳ bez., pr April-Mai 83—82½—83 Rℳ bz., farbloser 81 Rℳ bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 56—64 Rℳ nach Qualität gefordert, pr August 56—55½ Rℳ bz., pr August-Septbr. 56⅞ Rℳ bz., pr Septbr.-October 56⅞—55⅞—56⅜ Rℳ bz., pr October-Novbr. 56⅞—56½—56⅞ Rℳ bz., pr Novbr.-December 56⅞—½—57 Rℳ B., pr Frühjahr 57—56¾—57¼ Rℳ bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 52—67 Rℳ nach Qualität geford. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 48—60 Rℳ nach Qual. gef. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 53—57 Rℳ nach Qualität, Futterwaare 48—52 Rℳ nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12½—11⅞ Rℳ, Nr. 0 u. 1 11½—11¼ Rℳ — Roggenmehl pr 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 9½—8⅞ Rℳ, Nr. 0 u. 1 8 5/12—9 Rℳ, pr August 8 Rℳ 19—17 Sgr bz., pr August-September 8 Rℳ 13—12½ Sgr bz., pr September-October 8 Rℳ 8 Sgr bz., pr October-November 8 Rℳ 6½—7 Sgr bz., pr April-Mai 8 Rℳ 4—1 Sgr bz. — Rüböl pr 100 Kilogr. loco ohne Faß 20½ Rℳ, pr August 20⅛ Rℳ, pr August-September do., pr September-October 20⅓—5/24—⅙ Rℳ bz., pr October-November 20⅔—⅙ Rℳ bz., pr Novbr.-December 20⅔—¾—19/24 Rℳ bz., pr April-Mai 21 11/12—⅞—⅞ Rℳ bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ Rℳ — Petroleum raff. pr 100 Kilogramm mit Faß loco 11 Rℳ, pr August 10⅚—⅓ Rℳ bz., pr August-September do., pr September-October do., pr October-November 10 5/12—¾ Rℳ bz., pr November-December 11—11 1/12 Rℳ bz. — Spiritus pr 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 23 Rℳ 3—6 Sgr bz., mit Faß 22 Rℳ — 22 Rℳ 26 Sgr bz., pr August-Septbr. 22 Rℳ 12—7—13 Sgr bz., pr September-October 20 Rℳ 16—23 Sgr bz., pr October-November 19 Rℳ 22—25 Sgr bz., pr Novbr.-December 19 Rℳ 12—18 Sgr bz., pr April-Mai 19 Rℳ 16—24 Sgr bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 7. August. Wind: W.

Angekommen: Andersen, Minion, Troon; Potjer, Awee Corneliussen, Greenock; Duintjer, Ida Engelsman, Alloa, sämmtlich mit Kohlen. — Wilken, Laura, Arcona, Kreide.

Den 8. August. Wind: NW.

Angekommen: Klähn, Caroline, Arcona; Christen, Alwine, Jasmund, beide mit Kreide. — Schultz, Cito, Hartlepool, Coaks und Roheisen. — Brandhoff, Hongkong, Newyork, Petroleum. — Petersen, Maren, Carlskrona, Steine. — Domke, Ida (SD.) London, Güter. — Kröger, Heinrich Rodbertus, Sunderland, Kohlen.

Gesegelt: Briggs, York (SD.), Hull, Holz.

Retournirt: Groy, St. Fergus.

Ankommend: 1 Brigg, 1 Ewer.

Thorn, 7. August. — Wasserstand: 1 Fuß 1 Zoll. Wind: NW. — Wetter: regnerisch.

Stromab:

Lenz, Schulz, Augustowo, Schulitz, 3 Tr., 1420 St. w. H.

Reich, Zucker und Friedemann, Dzikow, Stettin, 4 Tr., 5200 St. w. Holz.

Siemiatycki, Ehrlich, Tarnow, Danzig, 2 Tr., 1500 St. w. H., 1½ Last Faßh.

Zaremba, Rosenbandt, Malki, do., 7 Tr., 850 St. h. H., 2200 St. w. H.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
7	4	336,13	21,0	NW., wehete heftig, hell u. w.
8	8	338,48	15,6	NNW., sehr heftig, hell u. klar.
	12	339,15	18,2	NW., do. do.

Berliner Fondsbörse vom 7. August 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104½
Freiwillige Anl.	4½	—
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—

Köln-Mind.Pr.-Sch.	3½	93
Hambg. 50 rtl. Loose	3	51½
Lübecker Präm.-An.	3½	52¼
Oldenburg. Loose	3	87
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	99½

Russ.Stiegl.6.Anl.	5	91⅛
do. Präm.-A.1864	5	130½
do. do. v.1866	5	131⅛
do. Bod.Cred.Pfd.	5	87
Russ.Pol.Schatzobl.	4	77½
Pol.Certifk.Lit.A.	5	93¼

			Divid. 1872
Berlin-Anhalt	4	174	17
Berlin-Görlitz	4	107½	3½
do. St.-Pr.	5	105½	5
Berlin-Hamburg	4	221	12
Berlin. Nordbahn	5	44⅞	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	137¼	8

			Divid. 1872
Rechte Oderuferb.	5	125⅛	6 1/15
do. St.-Pr.	5	123⅞	6 1/15
Rheinische	4	143⅞	9⅜
Rhein-Nahe	4	35½	0
† Stargard-Posen	4½	100	4½
Thüringer	4	132	9

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101
†Kaschau-Oderbg.	5	83⅞
†Kronpr.Rud.-B.	5	85
Lundb.-Crußbach	5	71
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	301½

			Divid. 1872
Bresl. Discontob.	4	90	10
Bresl. Wechslerbk.	4	76	12
Ctrb.f.Ind.u.Hnd	5	84⅜	10
Danzig. Bankver.	4	73½	8½
DanzigerPrivatb.	4	115	7
Darmst. Bank	4	163½	15

			Divid. 1872
Nordd.Bay.-Fabr	5	89	8
Westend-C.-Anth.	5	101½	17
Baltischer Lloyd	5	50	0
Elbing.Eisenb.-F.	5	94	10
Königsbg. Vulkan	5	72½	8⅜

Statt besonderer Meldung.
Durch die Geburt eines gesunden Töchterchens wurden erfreut

G. Koenig und Frau.

Mühle Damerkau b. Neustadt West-Pr., den 8. August 1873. (4631

Meine Verlobung mit Fräulein **Nanny Elkan**, jüngsten Tochter des Herrn **Hermann Elkan** in Berlin, beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Culmsee, im August 1873.

4655) **Julius Hirschfeld.**

Grundstücks-Auction.

Wegen Erbregulirung soll das bei Marienburg, Kr. Stuhm, belegene Ackergrundstück Jordanken No. 7, bestehend aus ca. 3 Hufen culmisch Land, Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, vollständigem todten und lebenden Inventarium nebst Instkathe mit 4 Wohnungen und voller Ernte, auf Verlangen der A. W. Rosien'schen Erben

Mittwoch, den 13. August cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
in meinem Bureau, 1. Damm 6,
meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige einlade.

Das Grundstück kann jederzeit besichtigt werden und sind die näheren Bedingungen in meinem Bureau einzusehen. Bieter hat eine Caution von 500 Rℓ. zu erlegen.

Danzig, den 21. Juli 1873.

M. Fürst,
4649) General-Agent, 1. Damm 6.

Londoner Phönix.

Feuer-Assecuranz-Societät,
gegründet 1782.

Aufträge zur Versicherung gegen Feuersgefahr auf Grundstücke, Mobilien und Waaren werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft

E. Rodenacker,
1398) Hundegasse No. 12.



In künftiger Woche und weiter fahren die Dampfboote nach

Tiegenhof u. Elbing:

Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend
Morgens 6½ Uhr von hier ab.

H. Bober,
4565) Comtoir: Brausendes Wasser.

Zwischen Danzig und Stettin

Dampfer „Die Erndte" u. Dampfer „Stolp." Abfahrt sowohl von Danzig als auch von Stettin am 5., 10., 15., 20., 25., 30. jeden Monats.

Ferdinand Prowe
in Danzig.
Rud Christ. Gribel
in Stettin.

Einsetzen künstlicher Zähne, sowie Behandlung sämmtlicher Zahn- u. Mundkrankheiten in **F. Pfeiffer's Atelier,**
4433) Heiligegeistgasse No. 109.

Reisekoffer
in großer Auswahl
Matratzen und Keilkissen
empfiehlt
F. W. H. Stachowitz,
8. Vorstädt. Graben 8.

Echter
Thorner Pfefferkuchen,
als: **Lebkuchen, Catharinchen,** so wie Kuchen in jeder Größe.
Engl. Biscuits in allen Marken
von Huntley & Palmers, Reading,
feinste Dessert- u. Gewürz-Chokoladen
empfiehlt
R. Schwabe, Langenmarkt im grünen Thor.

Ia. Amerik. Schweineschmalz in 1/1 Ctr.-Fässern offerirt versteuert auch unversteuert
Carl Marzahn. (4508

Ph. Wiszniewski,
3. Damm No. 3,
empfiehlt Pianinos von vorzüglicher Güte, unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen. Reparaturen an Pianofortes werden auf's beste ausgeführt.

Englische Cigarren-Zünder,
im größten Sturm und Regen brennend, à Schachtel 1 Sgr., ¼ Dutzend 2½ Sgr., empfiehlt
Richard Lenz,
Brodbänkengasse 48.

Teppiche
jeden Genres
empfing und empfiehlt in den neuesten Mustern und grosser Auswahl billigst
Otto Klewitz,
vormals **Carl Heydemann,**
Langgasse No. 53. (4639

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir
1. Damm No. 14
und Weidengasse No. 4 (Niederstadt)
2 fernere Commanditen für den Detail-Verkauf unserer sämmtlichen Tabakfabrikate und halten in denselben gleichfalls Läger von Cigarren aus den renommirtesten Fabriken Bremens und Hamburgs.

Indem wir dieses zur öffentlichen Kenntniß bringen, nehmen wir im Uebrigen auf unsere früheren Annoncen Bezug und bemerken noch, daß wir bei soliden Preisen eine streng reelle Waare liefern werden.

An Wiederverkäufer geben wir in sämmtlichen Commanditen unsere Tabake zu Fabrikpreisen ab.

Danzig, den 5. August 1873.

4467) **Herrmann & Lefeldt.**

Säcke-Fabrik und Leinen-Geschäft
von
R. Deutschendorff & Co.,
Mitte der Milchkannengasse No. 12,
empfehlen
Getreide- und Mehlsäcke von besonders starkem Drillich u. Leinen von 10—20 Sgr.
Stacken- und Wagen-Pläne in jeder beliebigen Größe, auf Wunsch auch geölt und wasserdicht gemacht.
Pferde-Decken für Sommer und Winter. (4434



Während des Dominiks sollen
mit Verlust ausverkauft werden:
Elegante Sonnenschirme, die 1¼ u. 2 Rℓ. gekostet für 20 Sgr. bis 1 Rℓ. 10 Sgr.
eleganteste Sorten, die 4—6 Rℓ. gek., für 2½, 3½ u. 4 Rℓ.
Seidene Regenschirme pro Stück 2, 2½, 3, 3½ Rℓ.,
eleganteste und schwere seidene Regenschirme à 4 und 5 Rℓ.,
Regenschirme in Zanella, Alpacca pro Stück 25 Sgr., 1 Rℓ., 1¼ Rℓ., 1½ Rℓ.,
feinste Zanella-Regenschirme 2, 2½, 2¾ Rℓ.,
Regenschirme in Berkan pro Stück 20, 25 Sgr., 1 und 1¼ Rℓ.
Alex. Sachs, Schirmfabrikant aus Cöln a. R.,
im Laden Matzkauschegasse.

Magen-Regulator,
genannt:
Der Hausfreund.

Dieser aus den sorgfältigst gewählten bittern und aromatischen Species bereitete Magen- und Gesundheits-Liqueur verdient wegen seiner die Verdauung anregenden, stärkenden und regelnden Kräfte, die Einführung in jeden Haushalt. Er verhindert alle Indigestionen nach dem Genusse fetter oder schwerer Speisen, Früchte, Salate und gährender Getränke, und hat sich als vorzüglicher Tafelbeisatz, seines angenehmen, auch den Damen zusagenden Geschmackes wegen, allerseits empfohlen. — Obwohl kein Medikament, ist er doch vermöge dieser ausgezeichneten Eigenschaften ein vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen die vielen Krankheiten, welche das Gefolge einer geschwächten Verdauung sind. Besonders wirksam (worüber Zeugnisse vorliegen) hat sich der Regulator gegen **Appetitlosigkeit, Sodbrennen,** Brechneigung, **Magenkrampf,** Kolik, Verschleimung, gegen allgemeine **Körperschwäche,** Nervenreizbarkeit, nervösen Kopfschmerz (Migraine) und ähnliche Leiden bewährt. In der warmen Jahreszeit bietet er ein nicht zu unterschätzendes Präservativ (besonders auf Reisen) gegen Diarrhöen, welche leicht in Ruhr und Cholerine ausarten. Frei von allen drastisch oder sonst schädlich einwirkenden mineralischen oder vegetabilischen Substanzen, wirkt auch sein längerer, die wichtigste Leibesfunktion regelnder Gebrauch, stets gleichmäßig wohlthuend, niemals schädlich.

Nach dem Original-Recept allein fabricirt von
Fritz Krause,
Berlin, Rosenthaler Strasse No. 14.
General-Depot für Preußen und Pommern bei
B. Meissner in Danzig,
Heiligegeistgasse No. 3 (Glockenthor).
Um vor Nachahmungen geschützt zu sein, wird gebeten Siegel und Firma der Flasche genau zu beachten. (4552

Echtes Crystall-Wasser
ist das zuverlässigste Reinigungsmittel, welches bis jetzt zu finden ist. Es löst alle Flecken — in welchen Stoffen sie auch sein mögen — sofort auf, ohne dabei die Farbe zu verletzen. Allen bis jetzt empfohlenen Fleckenwassern ist es seiner vorzüglichen Wirksamkeit und seines **bedeutend billigeren Preises** wegen vorzuziehen. Zur Wäsche der Glacé-Handschuhe giebt es kein besseres und einfacheres Mittel. In Flaschen a 3, 6 und 12½ Sgr. in Danzig allein echt zu haben bei
Richard Lenz, Brodbänkengasse 48,
4587) gegenüber der Gr. Krämergasse.

Ausverkauf
im Hôtel du Nord, Zimmer No. 1, part.
Das Restlager der abtaxirten Waaren-Bestände einer Concursmasse, bestehend in: **Kleiderstoffen, Paletots, Jaquets, Jacken, Möbelstoffen, Shawls, Tüchern, Damentuchen u. Regenstoffen, Cattunen, Battisten, Flanellen u. s. w.**
wird à tout prix ausverkauft. **Der Verwalter.**
4613)

Circus Salamonsky.
Heute, Freitag 2 große Vorstellungen in der höheren Reitkunst, Pferdedressur und Gymnastik.
Zum **dritten Male** in beiden Vorstellungen:
Aschenbrödel
(Ein deutsches Märchen).
Große Pantomime in 3 Abtheilungen,
arrangirt von **A. Salamonsky,** Musik von Herrn Capellmeister **Stamm,** einstudirt von Herrn **Gerard,** ausgeführt von 50 Kindern, Mädchen und Knaben von 5—10 Jahren, mit 20 Ponies. **Die Manège wird zu einem eleganten Ballsaal in 5 Minuten umgewandelt.** Obige Pantomime wurde in Berlin von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser mit dem größten Beifall aufgenommen.

A. Salamonsky,
Director.
4517)
Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr Nachmittags. Anfang der zweiten 7½ Uhr Abds.
Preise der Plätze: Numerirter Sperrsitz 20 Sgr., 1. Rang 15 Sgr., 2. Rang 10 Sgr., Gallerie 5 Sgr. Die Tageskasse ist geöffnet von Morgens 11 bis 2 Uhr Mittags und von 5 Uhr Nachmittags bis zum Schluß der Vorstellung.
Eröffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr Abends.

Jagd- und Luxus-Waffen-Fabrik
von
A. W. v. Glowacki, Kgl. Büchsenmacher, 115. Breitg. 115, Danzig, liefert Lefaucheux-Doppelflinten mit echten Damasläufen und Gravirung von 22 Rℓ. an; Lefaucheux-Büchsflinten und Central-Doppelflinten äußerst billig. Martini-Centralstutzen zum Kostenpreise. Ferner empfehle alte Scheibenbüchsen, alte Percussions-Doppelflinten u. Revolver. Reparaturen billigst. (4634

Ein herrschaftlicher Diener mit guten Attesten, 27 Jahre alt, sucht eine Stelle vom 1. October, am liebsten auf dem Lande. Reflectirende werden gebeten ihre Adr. unt. 4546 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Eine Gelbgießerei wird an hiesigem Orte zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis-Angabe unter 4525 werden in der Expedit. d. Ztg. erbeten.

Eine echte Grover und Backer Kettenstich-Nähmaschine mit Apparaten, welche 75 Rℓ. gekostet, ist f. 25 Rℓ. z. verk. Langgasse 3.

Ein gut erhaltenes Schreibsecretair, zwei Federmadratzen, Bettgestelle mit Roßhaarkissen u. a. m. sind Verzugs halber Fleischergasse 74, 2 Treppen hoch, zu verkaufen.

In meinem Privatunterrichtszirkel, worin Kinder in den Vormittagsstunden zur Schule vorbereitet werden, beginnt der Unterricht Montag, den 11. August u. können noch einige Theilnehmer Aufnahme finden.

Helena Guttcke,
4629) **Hundegasse 89, 1 Tr.**

2 gebildete umsichtige Mamsells, die mehrere Jahre in Conditoreien und in der Wirthschaft behilflich waren w. f. anständige Gesch. n. **J. Hardegen,** Goldschmiedeg. 6.

Einen tüchtigen Gehilfen,
der mit dem Leder-Ausschnitt gründlich vertraut, suche für meine Lederhandlung.
4630) **Isidor Turszinsky.**

Mehrere tüchtige Maurer-Gesellen
finden bei dem Unterzeichneten lohnende und dauernde Beschäftigung. Geringster Lohn 1 Rℓ. 9 Sgr. pro Tag.

Ausweis vorliegender Accordabrechnungen des vorigen und des laufenden Jahres ist bis zu 2 Rℓ. 3 Sgr. pro Tag bei mir verdient worden.

Außer freier Krankenkasse wird nach 4-wöchentlicher Arbeit eine Reisevergütung von 10 Rℓ. Denjenigen hiermit zugesagt, welche bis zum 15. d. M. hier eintreffen, und sich bei mir zur Arbeit anmelden.

Hamburg, den 4. August 1873.

Th. Necker,
Architect und Maurermeister,
4622) **Glashüttenstr. 84.**

Eine alleinstehende geb., erfahrene Dame sucht vom 1. October eine Stelle als Repräsentantin oder in einem großen Haushalt die Hausfrau zu unterstützen.
Adr. unter Chiffre F. B. 40 poste rest Königsberg O.-Pr. (4636

Ein junger Mann mit Buchführung und sämmtlichen Comtoirarbeiten vertraut, im Besitze guter Zeugnisse, sucht möglichst von sofort Stellung. Adressen unter 4653 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann, pract. gelernter Müller, gegenwärtig in einem Mehl- und Getreide-Geschäft fungirend, sucht, um nicht von seiner Branche abzukommen, in einem Mühlen-Etablissement eine Stelle. Gefällige Adr. unter Bo. poste restante Elbing erbeten.

Eine tüchtige **Directrice** (zugl. Verkäuf.) fürs Weißwaarengesch., jedoch nur für außerhalb mit mehrjähr. Zeug. empf. a. beste **J. Hardegen,** Goldschmiedegasse 6. 4633)

Ein ganz nettes gewandtes Mädchen aus Freistadt, w. hier in irgend e. Geschäfte (außer Schank) u. sol. Ansprüchen plac. zu werden. Näheres durch **J. Hardegen.**

Poggenpfuhl 54 sind 2 anständ. möbl. Zimmer zu vermieth.

Ein grau und braungefleckter Hühnerhund mit Korallenhalsband ist abhanden gekommen. Abzugeben Hundegasse 120.
Vor dem Einbehalten wird gewarnt.

Cafe d'Angleterre,
früher 3 Kronen, lange Brücke am Heiligengeistthor.
Jeden Abend **großes Concert bei freiem Entree,** französisches Billard, feine Bedienung.
R. Hein.

Betriebs-Material-Beschaffungs-Verein.
Die Mitglieder werden ersucht Bestellungen auf
Probsteier
Saat-Roggen
bis zum 20. d. Mts. bei dem Geschäftsführer anzumelden.



Auf dem Heumarkt,
gerade über dem Hohen Thor,
befindet sich das außerordentliche
Metamorphosen- u. Casperle-Theater
und kommt Sonnabend und Sonntag zur Aufführung: **Hans, der lustige Kesselflicker,** Posse mit Gesang in 2 Acten. Um gütigen Besuch bittet
A. Petram, Mechanikus,
Grimmer's Nachfolger.

Hört! Hört! Hört!
Heute zur Einweihung und Begießung der laut gründerlicher Genehmigung sargfarbig angepinselten, zur Hälfte beschnittenen, neuen, sonst alten Firma
Haase's Concert-Halle
3. Damm 2.
Großer Ult, wozu alle Freunde der Jesuiten, der Klosterbrüder, der Japaneseriche und Schulzen ganz ergebenst eingeladen werden. Entree 2½ Sgr.

Walhalla,
3. Damm 8.
Grand soirée musicale
von der berühmten Damenkapelle **Schlosser.**
F. Buchardt.
4651)

Heute Abend
Grosses Concert
im
Bremer Rathskeller,
ausgeführt von der beliebten Damen-Gesellschaft **Ludwig** aus Böhmen.

Seebad Westerplatte.
Sonntag, den 10. Aug.,
CONCERT.
Entrée a Person 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.
Die mit **A. Neumann** unterzeichneten Passe-partout-Billets für die Concerte auf der Westerplatte haben keine Gültigkeit mehr. (4650

Selonke's Theater.
Sonnabend, 9. August: Nachmittags 3 Uhr:
Große Kindervorstellung
unter gefälliger Mitwirkung der Luftkünstler Herrn Gebrüder Gerting. U. A.: **Production am fliegenden Trapèze,** ausgeführt von Herrn Angely Gerting. **Le tortur romain,** ausgeführt von Miß Annita und den Gebrüdern Charles, William u. Angely Gerting. Abends 7 Uhr: **Gastspiel der Luftkünstler Herren Gebrüder Gerting.** U. A.: **Sperling und Sperber.** Schwank. **Im wunderschönen Monat Mai.** Operette.

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.